

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1908

263 (9.11.1908)

Durlacher Wochenblatt.

Tageblatt.

Nr. 263.

Abonnementspreis: Vierteljährlich in Durlach 3 Mk. 3 Pfg. Im Reichsgebiet Mk. 1.35 ohne Postgebühren.

Montag den 9. November

Einrückungsgebühr: Die viergespaltene Zeile oder deren Raum 9 Pfg. Reklamezeile 20 Pfg.

1908.

Landesversammlung der national-liberalen Partei Badens.

Mosbach, 8. Nov. Die Landesversammlung der national-liberalen Partei Badens nahm gestern nachmittag mit einer Sitzung des Engeren Ausschusses ihren Anfang. Den Vorsitz führte der neue Parteichef Dr. Obkircher; an den Verhandlungen nahmen alle Ausschussmitglieder teil. Gegen 6 Uhr nahm dann in der städt. Turnhalle die Landesversammlung ihren Anfang. Hier wohnten sämtliche bisherigen Abgeordneten mit Ausnahme des Dr. Vinz und zahlreiche Vertreter aus allen Landesteilen, sowie Reichstagsabgeordneter Beck an. Dr. Obkircher hielt einleitend eine Ansprache. Er streifte den Rücktritt des Abg. Vinz, den lediglich der Wunsch nach Ruhe zur Niederlegung seiner Ämter veranlaßt habe. Redner dankte Herrn Vinz für seine Tätigkeit im Dienste der Partei und gab der Hoffnung Ausdruck, daß derselbe auch ferner seinen Rat der Partei widmen möge. Anerkennende Worte zollte der Vorsitzende auch dem wegen Krankheit aus dem Zentralvorstand der Partei ausgeschiedenen Stadtrat Emil Meyer-Mannheim und dem verstorbenen Staatsanwalt Junghans. An die Stelle der vorgenannten Herren treten, durch Akklamation gewählt, Stadtrat Kölsch-Karlsruhe und Dr. Obkircher; in den engeren Ausschuss wurden anstelle des Herrn Junghans und des gleichfalls verstorbenen Stadtrats Strickhorn-Mannheim die Herren Schmücker-Mecklenburg und Notar Wunder-Vonnobis gewählt. Dem Abg. Dr. Wilkens wurde der Vorsitz der Versammlung übertragen, der Abg. Wittum erhielt das Amt des stellvertretenden Vorsitzenden. Dr. Wilkens ließ die Anwesenden herzlich willkommen und wünschte der Tagung besten Erfolg. Ihm könne nicht im Wege stehen, daß des öfteren in der liberalen Partei sachliche Meinungsverschiedenheiten zutage traten. Solche gebe es immer. Dem Steuer des Abg. Obkircher könne man sich wohl anvertrauen; denn er werde die Partei leiten, wie es ihrer Ehre und dem Interesse des Vaterlandes entspreche. (Beifall.)

Nach Eintritt in die Tagesordnung sprach Reichstagsabgeordneter Beck-Heidelberg in etwa 1 1/2 stündigem Vortrage über: „Unsere Partei und die kommende Reichstagsession, insbesondere die Reichsfinanzreform“. Inbezug auf die jüngsten Ereignisse auf dem Gebiete der Auslandspolitik sagte Redner: Die nächsten Tage werden die Klärung bringen, denn wir stehen vor den Verhandlungen über die von den Reichstagsfraktionen eingebrachten Interpellationen. Die national-liberale Fraktion mit ihrem Führer Bassermann wird das sagen, was gesagt werden muß. (Beifall.) Redner betonte dann die Notwendigkeit der Reichsfinanzreform, schilderte die Geschichte der Reichsfinanzreform und der bisher zu ihrer Behebung unternommenen vielen, aber niemals ausreichenden Versuche, legte das Zustandekommen der Regierungsvorlage dar und kam schließlich auf die einzelnen Vorlagen zu sprechen. Er führte die Vor- und Nachteile der einzelnen Steuern vor, von denen

die Einkommensteuer dem größten Widerstande begegne, was aber nicht ausschließe, daß man gegen die anderen Vorlagen, insbesondere die Tabaksteuer gerade so schwere Bedenken erheben könne. Durch die Vordersteuer würde speziell die Tabakindustrie der Pfalz schwer geschädigt, ja zum Teil ruiniert. Redner trat für direkte Steuern neben den indirekten ein. Nur auf diesem Wege könne es gelingen, den Mehrbedarf aufzubringen ohne sozial schädliche Wirkungen bei den streifen der Steuerzahler hervorzuwerfen. Wie sich nun die direkte Steuer zu gestalten habe, möchte Redner nicht in verbindlicher Form darlegen; es habe trotz schwerer Bedenken die Reichsvereinsversammlung richtig durchgeführt ihre Vorzüge; besser aber sei die Reichseinkommensteuer, deren Durchführung allerdings fast unüberwindliche Schwierigkeiten gegenüberstünden. Redner schloß, nationale Pflicht eines jeden Deutschen sei es, zur Behebung des Übels mitzuhelfen, sei es auch unter Opfern. (Beifall.)

Gestern abend 9 Uhr vereinigten sich die Teilnehmer in der Landesversammlung zu einem Begrüßungskontext in den Sälen des Eisenbahnhotels. Landgerichtsrat Deimling hielt die Eröffnungsrede willkommen. Namens der Stadt Mosbach begrüßte Bürgermeister Herz die Anwesenden, den Toast auf Kaiser und Großherzog brachte Oberamtsrichter Koch-Mannheim aus. Er führte dabei im Hinblick auf die jüngsten politischen Ereignisse aus, daß wohl Fehler gemacht worden seien, daß aber treu zum Kaiser zu halten die Pflicht jedes Patrioten sei. Landgerichtsdirektor Dr. Obkircher prius in launiger Ansprache die Gastfreundschaft Mosbachs und toastete auf die Stadt selbst. Den letzten Trinkspruch widmete Landgerichtsrat Mayer den Damen.

Sonntag vormittag 9 Uhr fanden die Verhandlungen vom Sonntag ihre Fortsetzung in der Turnhalle. Die Beteiligung war stärker als im letzten Jahre. An 400 Personen waren erschienen. Als 1. Redner referierte Oberstadtrat Rebmann-Karlsruhe über die verfloßene Landtagsession. Er betonte besonders das große Arbeitspensum, das auch in den Kommissionen erledigt worden war und beiprachte dann das Verhältnis der einzelnen Parteien zu einander. Er lege Wert darauf, auch seinerseits zu betonen, daß der Rücktritt des Dr. Vinz Karlsruhe keinerlei politische Gründe hatte und daß alle Gerichte über Spaltungen innerhalb der national-liberalen Partei auf Gründung beruheten. Meinungsverschiedenheiten gebe es in jeder Partei. Traten solche doch auch in der letzten Periode beim Centrum, den Demokraten und Sozialdemokraten auf. Die Gruppierung der Parteien untereinander war dieselbe wie früher. Die Lage beherrschte der Block, bezw. in einzelnen Fragen der durch ein Zusammengehen mit der Sozialdemokratie sich ergebende Großblock. Was den Rand nach links angehe, so war für diesen gar kein Anlaß gegeben, indem die bürgerliche Fraktion gerade in der kritischen Zeit eine Rechtschwenkung vollzog, welche sie in wichtigen Fragen auf die Bahnen brachte, die der Nationalliberalismus von jeher wandelt. Was das Verhältnis zur Sozialdemokratie anlangt, so habe sich daran nicht das mindeste geändert. Die National-liberalen bleiben ihr Gegner, was natürlich nicht aus-

schließt, daß sie bei dieser oder jener Frage die gleichen Beschlüsse fassen. Ausdrücklich soll noch einmal betont werden, daß von einem Einfluß der Sozialdemokratie auf die Nationalliberalen und ihre Politik niemals die Rede sein könne, denn die Nationalliberalen wichen in keinem Falle auch nur einen Schritt von ihrem Programm ab. Das Verhältnis zwischen Konservativen und Centrum hat sich insofern geändert, als die Konservativen dem Centrum Gesellschaft leisteten, eine Erscheinung, der man umsomehr Aufmerksamkeit schenken müsse, als die Wege der Konservativen nicht offen zu Tage liegen. Was die Sozialdemokratie anlangt, so sei in ihrer Haltung gegenüber der Regierung eine Wendung zu verzeichnen. Während die Sozialdemokraten im Fall Schäfers dem Minister sehr scharf gegenübertraten, wurde ihre Haltung später eine viel ruhigere; auch in den Kommissionen haben die Sozialdemokraten sehr fleißige Arbeit geleistet. An dieser Wandlung trage jedenfalls der Revisionismus seinen Anteil, der sich wohl vorwiegend in eine Arbeiter-Reformpartei umwandeln werde und deshalb zur praktischen Mitarbeit herangezogen werden sollte. Die Kräfte, die Centrum und Liberalismus von einander trenne, sei so tief, daß sie unüberbrückbar bleibe. Das liege nicht an politischen Tagesfragen, sondern sei im innersten Wesen der beiden Parteien begründet. Die Wünsche des Herrn Wader bezüglich eines Teiles der Nationalliberalen würden niemals in Erfüllung gehen. Betr. der Stellung der national-liberalen Partei der Regierung gegenüber habe man sich stets vollkommene Freiheit gewahrt. Redner warf dann einen Rückblick auf die im Landtag erledigten Vorlagen. Die Wünsche der Lehrerschaft zu erfüllen, war ohne ein Scheitern des ganzen Beamtengesetzes nicht möglich. Die Frage der Trennung von Kirche und Staat bleibe vorläufig eine akademische Frage. In konfessionellen Fragen übte die national-liberale Partei stets strengste Parteilichkeit. Die historische Entwicklung fordere, daß Staat und Kirche noch auf längere Zeit mit einander verknüpft bleiben müssen. Redner beiprachte sodann noch die Frage der Steuererhöhung, der Staatsfinanzen und der Staatsbahnen. Betr. der 4. Wagenklasse sei zu berücksichtigen, daß man für 2 Pfg. pro Kilometer fahren dürfe und dabei sitzen dürfe. Das Streikrecht der Eisenbahner sei aus begründlichen Gründen nicht anzuerkennen. Die Rede dauerte 1 1/2 Stunden.

Als 2. Redner sprach sodann der neue Parteichef Dr. Obkircher über die Partei und die kommenden Wahlen. Er führte aus: Die Partei habe sich auf die Jahre geschrieben: Das Vaterland über der Partei. So soll es auch in Zukunft bleiben. Diese Devise bedeute eine Stärke der Partei, aber auch eine Schwäche. In einer Zeit der Herrschaft von Sonderinteressen sei dies leicht verständlich. Die Zahl der Mitglieder sei daher auch zurückgegangen. Nun dränge sich die Frage auf, ob es denn unter diesen Umständen nicht geraten sei, diesen Grundsatze zu verlassen, wie es andere Parteien längst getan. Es kämen in Betracht: Forderungen der Landwirtschaft, die Interessen der Industrie, des gewerblichen und kaufmännischen Mittelstandes, ja selbst die Wahrung der Interessen der Grund- und Hausbesitzer in den Städten.

Fertigstellen.

28)

Das Gold der Sünde.

Roman von E. Heinrichs.

(Fortsetzung.)

„Sollte das Schicksal mir die Heimkehr verbieten,“ so schrieb Hartmuth weiter, „dann werde ich Dir einen Freund senden, welcher berufen ist, für meine Ehre aufzutreten und die Bosheit, welcher ich zum Opfer gefallen, zu entlarven. Nur dieser eine Gedanke, der Vergeltung und Sühne, erhält mich am Leben, das jeden sonstigen Reiz für mich verloren hat. — Vergiß es nie, mein Sohn, daß Du den Namen, welchen Du trägst, nicht beschimpfen darfst, und Kindespflichten auch gegen unnatürliche Eltern zu erfüllen hast. Das Paket, welches ich Dir einst zur Aufbewahrung übergab, wirst Du, wie ich Dir schon einmal geschrieben, an Deinem 21. Geburtstag öffnen. Du bist alsdann nach den Gesetzen Deiner Heimat mündig. Bis dahin wirst Du näheres darüber von mir noch erfahren.“

„So darf ich die Ehre des Freundes nicht wieder herstellen,“ sprach Eginhard düster, als er dieses gelesen, „muß es Fremden über-

lassen, für ihn in die Schranken zu treten, weil ich diejenigen zu schonen habe, welche mir die Nächsten, die heiligsten Namen sind, weil ich Kindespflicht auch gegen unnatürliche Eltern zu erfüllen habe. Unnatürlich, ja wohl!“

Er seufzte jetzt tief auf und schlug beide Hände vors Gesicht.

„Weh' mir, wenn ich dereinst alles erfahren,“ murmelte er, „wie viel Unheil mag die Vergangenheit dieses Mannes, den ich Vater nennen muß, bergen, wie viel zu vergelten, wie viel zu sühnen sein!“

Als Eginhard eines Tages von seiner Wanderung heimkehrte, erwartete ihn sein Vater.

Eginhard duldete schweigend seine Umarmung und hörte still die Berichte aus der Heimat an, ohne nur ein einziges Mal nach seiner Mutter zu fragen.

Der Kommerzienrat freute sich sichtlich der stattlichen Haltung seines Sohnes und fragte ihn nach seinen Bekanntschaften.

„Mein Name wird Dir die ersten Häuser der Industriellen geöffnet, Dich in die ersten Kreise geführt haben, mein Sohn! Ich hoffe, Du hast meine Empfehlungen benützt, obgleich ich niemals darüber gehört habe. Du warst überhaupt sehr sparsam mit Deinen Briefen und ich zu stolz, anderswo meine Erkundigungen

über den eigenen Sohn einzuziehen, als bei Dir selber. Mr. Gibson, an den Du adressiert warst, tadelt Deinen Gang zur Einsamkeit, er nennt Dich einen Eremiten.“

„In seinem Sinne mag der gute Mr. Gibson recht haben,“ versetzte Eginhard, „ich hasse die sogenannten Freunde der Geldklassen und suche mein Vergnügen anderswo. Hier in London habe ich die krasse Gegensätze von „Arm“ und „Reich“ studiert, um sie dort in der Heimat in die Praxis zu übersetzen.“

„Du scheinst hier wieder der alte Narr geworden zu sein, mein Sohn!“ versetzte jetzt der Kommerzienrat finstern; „willst Du vielleicht zwischen diesen Gegensätzen den Mittler spielen?“

„Wenn Gott mir Gesundheit und Kraft verleiht, so hoffe ich Deinem Namen einen anderen Glanz als den des Geldes zu verleihen,“ sprach Eginhard mit fester Stimme.

„Ah, Du willst vielleicht selbst das Kreuz der Armut auf Dich nehmen, um das Märtyrertum des Bettlers zu erringen!“ lächelte der Kommerzienrat ironisch, „nun, solche Träume werden bald genug vergehen, wenn sie praktisch an Dich herantreten.“

„Glaubst Du denn wirklich, Vater, daß wir den großen Ueberfluß nur besitzen, um uns eine Macht zu verschaffen?“ fragte Egin-

Die Nationalliberalen haben nie vergessen, die Interessen der einzelnen Ständegruppen zu wahren, freilich unter Vorbehalt, daß es dem ganzen frommen, Ueberaus feindlich stehen die Nationalliberalen den Bestrebungen des Bundes der Landwirte gegenüber, aber nur, soweit er wirtschaftliche Ziele verfolge. Der kaufmännische und gewerbliche Mittelstand finde bei keiner anderen Partei mehr Förderung, als gerade bei der nationalliberalen. Für die Privatbeamten sei von den Nationalliberalen gesehen, was möglich war. Dadurch daß die Partei die industriellen Unternehmungen fördere, nütze sie auch den industriellen Arbeitern. Nationalliberale Interessen verfolge heute mehr oder weniger jede Partei, selbst die Sozialdemokratie. Redner geht sodann auf die Blockfrage über. Der Block stelle ein Kompromiß dar. Eine völlige Einigung sei nur dann möglich, wenn man endlich den Nationalliberalen die Stellung in der großen Einheitspartei zuweise, die ihnen von Rechts wegen gebührt. Die nationalliberale Fraktion müsse in der bisherigen Richtung weiter marschieren. Und nun die große Frage: Grobblock oder nicht Grobblock? Dieses Wort ist eine Entdeckung des Herrn Weder. Redner wendet sich gegen die Beschuldigung desselben, daß die Partei im Lande im Bunde mit den Sozialdemokraten das Vaterland verrate. Man habe ein taktisches Abkommen aufgebaut, zu einem Bündnis. Was die Nationalliberalen hier getan haben, wurde von anderen Parteien längst in gleicher Weise befolgt. Und nun: Wie verhält sich die Partei bei den kommenden Wahlen zur Sozialdemokratie? Man kann nur sagen, daß man die Sozialdemokratie auch weiterhin so bekämpfen wird, wie das Centrum, mit allen Mitteln, der Ueberzeugung und den Parteigrundsätzen zufolge. Redner erkennt die ersprießliche Arbeit der nationalliberalen Presse an und dankt ihr für ihre treue Mitarbeit, indem er ihr für die Zukunft eine kräftigere Unterstützung verspricht als bisher. Das Centrum gebe sich mit den Konservativen ihrer geringen Zahl wegen nicht viel Mühe. Dagegen attackiere es den Bund der Landwirte, die Antisemiten, Mittelstandsvereine, Bürgerstandsvereine und sogar die Parteienlosen. Diese alle umfasse Weder mit seinen Armen und mißbrauche sie. Weders neueste Liebe seien die rechts stehenden Nationalliberalen. Aus der Rechnung für die Zukunft müsse man leider die konservative Partei ausschneiden. Ihr Verhalten zum Centrum beweise, daß sie auch später mit ihm gehen wolle. Es ist dies schlimm, da die konservative Parteileitung sich im Irrtum befindet, daß sie aus einem solchen Bündnis Vorteil ziehen könne. Redner gibt schließlich der Ueberzeugung Ausdruck, daß mit der revisionistischen Richtung der Sozialdemokratie noch ersprießliche Arbeit geleistet werden kann. Der Vortrag dauerte 2 Stunden.

Am 2 Uhr nachmittags wurden die Verhandlungen abgebrochen und die Diskussion um 3 Uhr nachmittags im Eisenbahnhotel begonnen. Die Beteiligung an derselben war zahlreich. Es wurden folgende 3 Resolutionen angenommen: Eine Resolution der Jungliberalen dankt der Reichstagsfraktion für die beabsichtigte Interpellation in der Affäre Kaiser Wilhelm: „Daily Telegraph“ und hofft, daß Garantien gegeben werden, daß eine Wiederholung solcher Vorwürfe unterbleibt. Eine Resolution Dr. Munzinger-Karlsruhe erwartet eine Mitwirkung der nationalliberalen Reichstagsfraktion beim Zustandekommen der Reichsfinanzreform, will aber mit dem Ausdruck der Hoffnung zu den Einzelvorlagen keine Stellung nehmen. Eine dritte Resolution des Vereins Pforzheim wendet sich gegen die Lichtsteuer. Nach 3stündiger Diskussion schloß Abg. Dr. Wilkens gegen 6 Uhr die Versammlung.

In der am Nachmittag in der Turnhalle stattgefundenen Volksversammlung (Sprachen Reichstagsabgeordneter) Red über den Nationalliberalismus im Reichstag. Oberamtsrichter Kerner-Karlsruhe über den Liberalismus und seine Zukunft und Abg. Sänger über Liberalismus und Landwirtschaft. Es waren Anrufe des Engeren Ausschusses der Partei verteilt worden, in denen die Tätigkeit der Fraktion im Reichstag und die Geschäfts-

hard traurig, während sein Auge forschend an der verfallenen Gestalt des Vaters hing. „Und wozu denn anders?“ lächelte Steinhöfer.

„Das wäre traurig — sprich, Vater! — ist dieser Ueberfluß, den Du anhäufst, von Deiner Seite ein durchaus rechtlicher Erwerb? Ist denn alles Dein unbestrittenes Eigentum?“

Der Kommerzienrat erschrak so heftig, daß er totenbleich wurde und an allen Gliedern heftig zitterte.

Wußte sein Sohn alles? Er atmete mühsam, Eginhard hatte in seiner Frage nur die soziale Seite berühren wollen.

„Laß uns die Sache nicht weiter erörtern, Vater!“ fuhr Eginhard fort, ohne die Erregung des Vaters zu beachten, „sie wird früh genug von selber auftauchen; wohl dem, welcher sich darauf bei Zeiten vorbereitet und den Bündstoff aus dem Kreise zu entfernen sucht.“

„Ja, ja, es gibt revolutionäre Burschen auch unter unsern Arbeitern,“ sprach jener nachdenkend, „man muß diesen Bündstoff entfernen, ich werde bei meiner Heimkehr reines Haus machen, Deine Winke sollen nicht vergebens gewesen sein.“

„Du verstehst mich nicht, Vater?“

„Wehe Dir, sollte ich Deine Worte anders verstehen, als ich sie zu deuten für gut befinde,

punkte dargelegt werden, nach denen die Partei bei den kommenden Wahlen vorgehen will.“

Tagesneuigkeiten.

Baden.

♣ Karlsruhe, 7. Nov. Der Großherzog traf gestern vormittag 11,12 Uhr aus Badenweiler hier ein, um im Laufe des Tages die Vorträge der Minister zu hören. Um 5,51 Uhr kehrte er wieder nach Badenweiler zurück.

Karlsruhe, 7. Nov. Beim Versuchgeschäft des Güterzugs 6119 sind im Bahnhof Weingarten am 7. November, nachmittags 2 Uhr, vermutlich infolge unrichtiger Umstellung der Weiche 1, die Lokomotive und der Packwagen entgleist. Beide Gleise Karlsruhe-Bruchsal waren gesperrt. Die Personenzüge Richtung Karlsruhe-Heidelberg und umgekehrt wurden bis halb 5 Uhr nachmittags über Graben-Neudorf geleitet. Verletzungen sind nicht vorgekommen.

— Personennachrichten. Staatsbahnbahnverwaltung. Versetzt: Eisenbahnassistent Ludwig Fritsch von Schallstadt nach Durlach. — Aus dem Bereiche des Schulwesens. Versetzt: Hauptlehrer Wilhelm Kausch von Bruchhausen nach Weingarten A. Durlach; Unterlehrer Dekar Fliegauß von Weingarten nach Wöschbach; Unterlehrer Max Gabel in Karlsruhe als Hilfslehrer an die Landwirtschaftsschule Augustenberg; Unterlehrer Kornel Hallbauer von Lauf nach Weingarten; Schulkandidat Wilhelm Hettler als Unterlehrer nach Auerbach; Unterlehrer Alfons Jooß von Wöschbach nach Pforzheim; Schulkandidatin Wilhelmine Schäfer als Hilfslehrerin nach Durlach.

♣ Durlach, 9. Nov. Die Gastwirte unseres Leserkreises dürfte sicherlich die Nachricht sehr interessieren, daß im Einvernehmen mit dem Wirtverein Durlach Freitag den 13. November d. J., nachmittags 3 Uhr, eine allgemeine Gastwirte-Versammlung bei Herrn W. Bodenmüller, Hauptstraße in Durlach, stattfindet, in welcher Herr G. Hermann, Ehrenvorsitzender des Bayerisch-Pfälzischen, sowie des Sachsen-Meininger Gastwirteverbandes, Ehrenmitglied der Gastwirtevereine München und Straßburg i. E., einen Vortrag über die Bestrebungen und Erfolge der Gastwirtevereine und Verbände, wirtschaftlichen Einrichtungen des Bundes Deutscher Gastwirte, sowie über die Bundessterkelasse und die Haftpflicht der Gastwirte nach dem bürgerlichen Gesetzbuch halten wird. Es dürfte im eigenen Interesse aller Gastwirte liegen, dieser Versammlung anzuwohnen, um sich von den guten Bestrebungen zu überzeugen.

♣ Heidelberg, 7. Nov. Zur Feier des Geburtstages des Wiederherstellers der Uni-

mein Sohn!“ rief Steinhöfer stirnrunzelnd. „London ist kein Ort für Dich, Du meidest die Gesellschaft, zu der Du gehörst und suchst den Abhub auf. Das sind die Früchte jener unseligen Erziehung, welche Du in den Händen eines Diebes und Brandstifters empfangen!“

„Kein Wort weiter, oder ich vergesse, welchen Namen Du führst,“ sprach Eginhard mit fester Stimme; „ich werde es nimmer dulden, daß der von Euch Gemißhandelte auch noch in meiner Gegenwart beschimpft wird. Hütet Euch, die Zeit wird kommen, wo das Gold Euch nicht mehr schützt und manchem Ehrenmanne die gleichnerische Maske abgerissen wird.“

„Knabe! Du wagst es, so zu Deinem Vater zu reden?“

„Willst Du eine andere Sprache, dann muß ich Dich bitten, mein Gefühl zu schonen.“

„Kindischer Tor, ich werde Dich noch einmal in andere Zucht geben müssen. Packe Deine Sachen ein und mache Dich bereit, noch an diesem Abend mit mir abzureisen.“

„Das wäre ein tyrannischer Zwang, Vater! Laß mich hier, die Luft der Heimat taugt nicht für mich, wenigstens jetzt noch nicht. Ich will als Mann heimkehren.“

„Du kennst nur noch den Willen Deines Vaters, merke Dir das, Knabe! Sprich, was hält Dich eigentlich noch hier in London?“

versität, Großherzog Karl Friedrich, verbunden mit der akademischen Preisverteilung, findet am Samstag den 21. November, vormittags 11 Uhr, ein Festakt im Saale des neuen Kollegienhauses, nachmittags 2 Uhr, ein Festmahl in der Stadthalle statt.

Wöschbach, 7. Nov. In der außerordentlichen Delegiertenversammlung der jungliberalen Vereine wurde Oberamtsrichter Koch von Mannheim mit 67 von 80 Stimmen zum Vorsitzenden des Landesverbandes wiedergewählt. Er hat die Wahl angenommen.

♣ Baden-Baden, 7. Nov. Bei Erdarbeiten in der Langestraße wurden römische Grabsteine entdeckt.

♣ Achern, 8. Nov. In Sasbachwalden brannte das Doppelhaus von Felix Zink und der Witwe Fallert nieder. Das 4jährige Kind der letzteren kam in den Flammen um.

* Donaueschingen, 8. Nov. Der Kaiser unternahm gestern nachmittag einen Spaziergang und sandte dem Grafen Zeppelin ein sehr freundliches Telegramm. Heute vormittag 11 Uhr nahm der Kaiser mit dem Fürsten zu Fürstenberg und den Herren seines Gefolges an dem Gottesdienst in der hiesigen evangelischen Kirche teil und machte darauf eine Rundfahrt durch die Stadt, insbesondere durch die abgebrannten Teile, wo zahlreiche Neubauten im Entstehen begriffen sind. Zur Frühstückstafel im fürstlichen Schloß sind geladen: Graf Zeppelin und Professor Hergesell. Beide Herren waren hier gegen 1 Uhr im Automobil eingetroffen.

Konstanz, 7. Nov. 5,17 nachm. Das Luftschiff war 4 Uhr 20 Min. über Singen, 4 Uhr 35 Min. über Radolfzell, 4 Uhr 45 Min. über Reichenau, 5 Uhr 10 Min. über Konstanz. Die Landung soll in den nächsten 20 Minuten stattfinden.

Deutsches Reich.

* Berlin, 9. Nov. Das Amtsgericht in Welbert hat den aus dem Bülow-Brand-Prozess bekannten Grafen Schulenburg entmündigt.

* Berlin, 9. Nov. Der 5. preussische Lehrertag formulierte gestern die Wünsche zum neuen Lehrerbefolgungsgesetz. — Aus Berlin verlautet, daß die von der Civiltammer des Landgerichts Breslau im Wienwaldprozeß verurteilte Behörde keine Berufung einlegen wird. Das Urteil ist somit rechtskräftig.

* Berlin, 9. Nov. Die sozialdemokratische Parteiorganisation beruft auf Dienstagabend 20 Volksversammlungen ein, um Stellung zu nehmen zu den letzten Borgängen in der inneren und äußeren Politik, insbesondere zum Kaiserinterview.

* Leipzig, 9. Nov. Die gestrige Tagung der Antiduell-Liga sprach sich nach einem

„Die Luft der Heimat,“ verlegte Eginhard bleich und kalt, „ich möchte vergessen, was ich dort nicht kann.“

„Ich verstehe Dich nicht, hat sich die Luft vielleicht später für Dich gebessert?“ fragte der Vater ironisch.

„Ich hoffe es, Vater! Dem mündigen Manne wirst Du alsdann nicht versagen, Dir im Geschäfte tätig zur Seite zu stehen.“

„Ah so, Du sehnst Dich danach, mein Associé zu werden?“ fragte der Kommerzienrat überrascht, habe ich Dich recht verstanden, mein Sohn?“

„Der Name ist mir gleich, ich sehne mich danach, einen geeigneten Wirkungskreis für meine Arbeitskraft zu besitzen, selbständig auftreten und handeln zu können. Sieh, Vater, deshalb wollte ich noch ein Jahr hier bleiben. London ist der rechte Ort, Erfahrungen, Menschenkenntnis zu sammeln, um diese später praktisch zu verwerten. Mit 21 Jahren bin ich nach dem heimatischen Recht mündig, ich verlange dann nichts weiter, als im eigenen Geschäfte zu wirken, oder ein Kapital, hinreichend, mir ein besonderes zu gründen, vielleicht eine Filiale des Deinigen, mit vollständiger Selbstständigkeit; Du wirst mir das eine oder andere nicht versagen.“

(Fortsetzung folgt).

Vortrage des Geh. Rats Professor Dr. Ostwald-
Leipzig für die Bildung einer deutschen Hoch-
schulvereinigung zur Bekämpfung des Zwei-
kampfes aus.

Friedrichshafen, 7. Nov. Der Aufstieg
des Zeppelinschen Luftschiffes fand heute vor-
mittag 11 Uhr 20 Minuten statt. Das Luft-
schiff nahm seinen Kurs nach Donaueschingen.
In der Gondel befanden sich Graf Zeppelin,
der Kronprinz mit seinen beiden Adjutanten,
die Herren Leutnant v. Bär und Leutnant
v. Michlaff, Baron v. Bassus, Frhr. v.
Gemmingen, Komtesse Zeppelin, Ober-
ingenieur Dürr und die Monteurs. Die
Landung soll in Manzell um 5 Uhr wieder
stattfinden. Ueber Ueberlingen war das
Luftschiff 12 Uhr 15 Min. Ueber dem Ueber-
linger See wurden einige Manöver ausgeführt.
Stoßkreuzte das Luftschiff 12 Uhr 30 Min.
in einer Höhe von etwa 300 Meter. Ueber
diesem Ort entwickelte das Luftschiff eine große
Geschwindigkeit. Ueber Geislingen war das
Schiff 1 Uhr 30 Min. Nachdem es über
Geislingen einige Rundfahrten ausgeführt hatte,
wurde um 1 Uhr 45 Min. Donaueschingen
berührt. In einer großen Schwenkung wurde
das fürstliche Schloß umfahren, dann wurde
wieder nach Donaueschingen zurückgekehrt. Um
2 Uhr war es abermals über Donaueschingen,

wo der kaiserliche Sonderzug eintraf. Der
Kaiser wechselte mit dem Luftschiff Grüße.
Nachdem das stattgefunden, schlug das Luft-
schiff wieder die Richtung nach dem Bodensee
ein.

Frankreich.

* Toulouse, 8. Nov. Ein von Borde-
aux nach Cette abgehender Eisenbahnzug
entgleiste bei Grissoles (Depart. Tarn-et-
Garonne). Gerüchtweise verlautet, daß zehn
Personen umgekommen und drei schwer
verletzt worden sind.

* Toulouse, 8. Nov. Nach weiteren
hier eingegangenen Meldungen wurde bei der
Zugentgleisung bei Grissoles ein Waggon
zusammengedrückt. Getötet wurden dabei
zehn Personen, unter ihnen 8 Soldaten;
verletzt sind mehrere Zivilisten und Soldaten,
darunter 2 schwer.

Spanien.

* Oporto, 9. Nov. König Manuel,
der gestern früh von Lissabon abgereist ist,
ist nachmittags hier eingetroffen und von der
Bevölkerung begeistert begrüßt worden. Der
König beabsichtigt, noch mehrere größere
Städte im Norden des Landes zu besuchen
und Ende des Monats nach Lissabon zurück-
zukehren.

Die Ereignisse auf dem Balkan.

* Konstantinopel, 9. Nov. Der Groß-
vesier äußerte sich gestern einem Diplomaten
gegenüber sehr optimistisch über die
türkisch-bulgarischen Verhandlungen.

Bereins-Nachrichten.

X Durlach, 9. Nov. Der Stenographen-
verein Stolze-Schrey beging gestern im
großen Saale der „Karlsburg“ sein 8 jähriges
Stiftungsfest. Ueber 300 Personen, da-
runter Vereinsfreunde aus Karlsruhe und
Ettlingen, waren erschienen. Nach einem
stottgespielten Marsch ergriff der rührige Vor-
stand des Vereins, Herr Dreans, unter dem
der Verein in ungeahnter Weise emporgeblüht,
das Wort zu einer kleinen Ansprache und
nahm die auf dem letzten Verbandstage fest-
gesetzte Preisverteilung vor. Dann folgte
Nummer auf Nummer des hübsch zusammen-
gestellten Programms: Lieder, humoristische
Darstellungen. Als das Programm abgewickelt
war, folgte, damit die Jugend nicht zu kurz
komme, Tanz. Möge der Verein weiter blühen
und gedeihen und immer mehr Anhänger und
Freunde der Sache sich erwerben.

für nervöse und schwächliche Kranke, von
denen Kaffee schlecht vertragen wird, gibt es kein
besseres Morgengetränk, als „Kufel“-Mehl in Milch
getocht.

Viegeinschaftskäufe zu Durlach im Monat Juni 1908,

sofern nicht die Beteiligten die Unterlassung der Veröffentlichung beantragt haben.

| Der Grundstücke Flächeninhalt, Kulturart und Gewinn. | Name, Stand und Wohnort des bisherigen Eigentümers | Name, Stand und Wohnort des neuen Eigentümers | Preis M. |
|---|---|---|-------------|
| 7.86 a Hofraite mit Gebäuden und Haus- garten unten am Grödingergweg | Paul August, Schreiner hier | Weyer Mina, ledig, Privat hier | 18 700 |
| 7.46 a Wiese auf der Breit | Reeb Georg Friedrich, Landwirt, Hagsfeld | Reeb Ludwig Wilhelm, Maschinenmeisters Eheleute, Hagsfeld | 300 |
| 7.29 a dto. | Hein Franz, Kunstmaler, Grödingen | Walz August Wilhelm, Fabrikant, Grödingen | 2 200 |
| 10.91 a Garten auf dem Katzenberg | Forschner Gustav, Architekt's Ehefrau, Pforzheim | Rinzmann Karl, Wirt in Stuttgart | 200 |
| 4.77 a dto. | Steinbrunn Friedrich, Kronenwirts Ehefrau, Mor- lock Wilhelmine und Morlock Luise hier | Selter Wilhelm, Schreiner und Bauunternehmers Eheleute, und Selter Andreas, Gärtner und Bauunternehmer, je die Hälfte | 5 406 |
| 4.78 a Acker in der Deun | Vickel Hermann, Metzger, Hagsfeld | Ballmer Ludwig, Fabrikarbeiters Eheleute, Hagsfeld | 106 |
| 9.01 a Acker auf dem Lohu | dto. | Malisch Rudolf, Bäckers Eheleute, Hagsfeld | 220 |
| 7.47 a Wiese in den Ziegellöcher | dto. | dto. | 333 |
| 8.20 a Wiese Herdwegwiesen | dto. | Linder Karl Friedrich, Zimmermanns Ehele., Hagsfeld | 222 |
| 7.24 a dto. | Schmidt Friedrich, Schlosser, München-Schwabing, in Miteigentum | Schmidt Wilhelm Karl, Monteur, München-Schwabing | 1 000 |
| 17.13 a Wiese auf der Breit | Dudig Friedrich Traugott, Weißgerbers Ehefr. hier | Deder Heinrich, Gärtners Eheleute hier | — |
| 12.56 a dto. | dto. | Müller Karl, Gärtners Eheleute, Aue | 200 |
| 10.33 a Garten im Bruch | dto. | Selter Wilhelm, Schreiner und Bauunternehmers Eheleute, und Selter Andreas, Gärtner und Bauunternehmer, je die Hälfte | 2 800 |
| 24.21 a Acker Hinteräder | dto. | Weiß Karl, Fabrikarbeiters Eheleute hier | 1 010 |
| 7.15 a Wiese Leuzenhub | Meier Leopold, Gasarbeiters Witwe hier u. Genossen | Kleiber Gustav, Landwirts Eheleute hier | 2 720 |
| 7.17 a Acker auf dem Lohu | Schweigert Georg Friedrich, Weinhändlers Ehele. hier | Schmidt Fried. Wilh. jung, Schmieds Eheleute hier | 1 000 |
| 9.39 a Acker Hinteräder | dto. | Stadtgemeinde Durlach | 1 513 |
| 17.81 a Acker im Strähler | dto. | Speck Otto, Privatier, Karlsruhe | 5 000 |
| 8.00 a Acker in den hohen Erlen | dto. | Konjunkturverein für Durlach und Umgegend, E. G. m. u. H. in Durlach | 38 500 |
| 10.09 a Acker im Strähler | Meier Leopold, Gasarbeiters Witwe hier u. Genossen | Petry Gustav Adolf, Privatiers Eheleute hier | 2 600 |
| 11.21 a Weinberg im Kaisersberg | Schweigert Georg Friedrich, Weinhändlers Ehele. hier | | |
| 8.78 a Hofraite mit Gebäuden im Ortletter | Rittershofer Christof, Gärtners Witwe hier | | |
| 6.65 a Weinberg im Kaisersberg | | | |

Marktpreise.

1 Kilogr. Schweinefleisch M. 0.90, Butter
M. 1.25, 10 Stück Eier M. 0.85, 20 Liter
Kartoffeln M. 1.—, 50 Kilogr. Heu M. 3.75,
50 Kilogr. Roggenstroh M. 2.50, 50 Kilogr.
sonst. Stroh M. 2.00, 4 Ster Buchenholz
vor das Haus gebracht) M. 56.—, 4 Ster
Tannenholz M. 44.—, 4 Ster Fichtenholz
M. 44.—.

Durlach, 7. Nov. 1908.

Das Bürgermeisteramt.

Schönheitsfehler

durch Waber und Schwimke zu vermeiden, ist nicht selten
ein Verbrechen an der eigenen Gesundheit. Man be-
wehrt die nach dem genialen D. R. P. Nr. 138988 von
E. Zander & Co., Berlin, hergestellte, wunderbar
milde **Zander-Weisse**, oral, empfinden und taufen-
schmerz bewirkt. Preis 30 Pfg. (kleine Gebrauchspackung)
und 1.30 (große Gebrauchspackung) in Verbindung
mit **Zander-Weisse**, dem besten Mittel und unerschöpf-
lichen Haarentwickler. Preis 30 Pfg., Broderte 75 Pfg.

Wunderbare Erfolge,

bei glücklicher Anwendung der nach dem
genialen Patent hergestellten, weltberühmten und im
ganzen zu abgibt äußerst kräftig wirkenden
Zander-Weisse, Preis 30 Pfg. (kleine Gebrauchspackung)
und 1.30 (große Gebrauchspackung) in Verbindung
mit **Zander-Weisse**, dem besten Mittel und unerschöpf-
lichen Haarentwickler. Preis 30 Pfg., Broderte 75 Pfg.

In Durlach echt in der
Adlerdrogerie Aug. Peter.

Laub- und Stangen-Versteigerung.

Die Stadt Durlach läßt nächsten
Donnerstag den 12. 1. Nts., vormittags 9 Uhr,
in Distrikt VII Bergwald 29 Lose Laub, ferner mit 8monatlicher
Vorgfrist aus Schlag VII 29: 220 Stück Baumpfähle, 860 Stück
Rebstecken und 825 Stück Bohnenstecken in 64 Lose öffentlich versteigern.
Zusammenkunft am Tannenschlag bei den drei Eichen.
Waldhüter Rittershofer zeigt die Lose auf Verlangen vor.
Durlach den 9. November 1908.
Der Gemeinderat.

Ein geräumiger Laden

wird per April 1909 oder später zu mieten gesucht. Gest. Offerten
unter Nr. 337 an die Expedition d. Bl.

Ein schwarzer **Heberzieher**,
gut erhalten, ist preiswert zu
verkaufen

Sophienstraße 10, 4. St.
Fast neuer **Santopfen** billig
zu verkaufen

Werderstraße 5, 4. St. 1.

Baumpfähle

in großer Auswahl empfiehlt billigst
E. A. Schmidt, Holzhandlung.

Ein Arbeiter kann **Kost und
Wohnung** erhalten
Seboldstr. 3, H. 1. St.

Fleißiges Mädchen

mit guten Zeugnissen für Zimmer
und Hausarbeit gesucht

Herrenstraße 21, 2. Stock.

Rotwein

liter von **45 Pfg.** an
Adler-Drogerie Aug. Pete.

Weißer Rüben,

1/2 Morgen, zu verkaufen
Aue, Kaiserstraße 66.

Durlach.

Fahrnis-Versteigerung.

Wegen Aufgabe des Fuhr-
betriebs versteigere ich im Auf-
trag gegen Barzahlung Wein-
garterstraße 1 am

Mittwoch den 11. November,
nachmittags 2 Uhr:

- 2 Zweispänner-Pritschenwagen,
- 1 kleiner Pritschenwagen,
- 2 aufgerichtete Wagen,
- 1 abgelegter Wagen,
- 1 Break,
- 1 Nähmaschine,
- 1 Heureka,
- 2 Pferdegeschirre, Pferdebedecken,
- 1 eiserne und 1 hölz. Egge,
- 1 Pflug,
- 1 Weinstütze,
- 1 Trichter,
- 1 Schleifstein mit Gestell,
- 1 Futterschneidmaschine,
- 1 Schmierbock,
- 2 Dezimalwagen mit Gewichten,
- 2 eif. Gartentische,
- 2 eif. Gartenbänke,
- 1 automat. Rattenfalle,
- eine Partie Kohlenkörbe, Stallhälfter und sonst verschiedenes.

Durlach, 5. Nov. 1908.

J. Alenert, Auktionator.

Ein gut erhaltener **Rinderwagen**,
ein fast neuer **Crannerhut** billig
zu verkaufen. Wo, sagt die Ex-
pedition dieses Blattes.

Weine.

Fischwein
offen, Liter 65 Pfg.

Rotwein
offen, Liter 65 Pfg.
empfehlen

Pfannkuch & Co.
Filiale in Durlach
Hauptstraße 64 am Rathaus.

Ausverkauf!

Wegen Todesfalls verkaufe ich den Restbestand in **Wintermützen, Schürmützen** sowie **Bruchbändern** unter Selbstkostenpreis.

Friedrich Kayser Wtb.,
Bäderstraße 5.
Ebendasselbst werden einige **Bentner Strohhüte** zu kaufen gesucht.

Stühle jeder Art
werden billig geflochten und repariert bei
J. Matt, Kronenstraße 10.

Als passendes **Weihnachtsgeschenk** empfehle: Herrenwesten, zum Besuchen in großer Auswahl, sowie **Kongress-, Java-, Gardanger-, Filzstoff etc.** ferner, **Seiden, Fein- und Stickgarne**, alles in bester Qualität. Arbeiten werden auf Wunsch angefangen. Um geneigten Zuspruch bittet
Frau Albrecht Hoffmann,
Herrenstraße 16 2. St.

**Spiegel-
Seife**

nach D. R. P. hergestellt, unerreicht in Qualität u. Waschkraft, billigste Seife für Haushalt, Toilette, Bureau, Hotel, Waschereien, Fabriken etc.

**Sparsamster Verbrauch
Angenehmer Geruch.**

Reinigt ohne Mühe und Arbeit, gibt schönste Wäsche und greift selbst die empfindlichsten woll. Stoffe, farbige Blousen u. s. w. nicht an, sondern erhält sie in ihrer ursprünglichen Frische. All. Fabr. J. Gloth, G. m. b. H., Hanau. Für Verbraucher von Spiegelseife schöne

Geschenke

Verloren ging Sonntag nachmittag von Wolkestraße bis Karlsruhe ein **Coller.** Abzugeben gegen gute Belohnung bei der Expedition d. Bl.

Allgemeiner Deutscher Versicherungs-Verein in Stuttgart
Auf Gegenseitigkeit. — Gegründet 1875.
Unter Garantie der Stuttgarter Mit- und Rückversicherungs-Aktiengesellschaft.
Kapitalanlage über 50 Millionen Mark.

Haftpflicht-, Unfall- und Lebens-Versicherung.

Prospekte, Versicherungsbedingungen, Antragsformulare, sowie jede weitere Auskunft bereitwilligst und kostenfrei durch
Jos. Kristen, Hauptagent in Durlach, **Gustav Ad. Stahl,** Hauptagent in Wilferdingen, **David Frey,** Maurer in Sillingen.

Gesamtversicherungsstand über 740 000 Versicherungen. **Vertreter aus allen Ständen überall gesucht.** Monatlicher Zugang ca. 6000 Mitglieder.

Freiwillige Sanitäts-Kolonnen vom Roten Kreuz.
Zu unserem in Bälde beginnenden Uebungskurse, der sich hauptsächlich auf die Wintermonate beschränkt, ist der Eintritt weiterer neuer Mitglieder erwünscht. Sowohl gediente als militärfreie Personen jeden Standes, die sich in der ersten Hilfeleistung bei Unglücksfällen, im Transport Erkrankter oder Verunglückter, wie in der Krankenpflege ausbilden und sich im Ernstfalle dem Roten Kreuz zur Verfügung stellen wollen, sind gebeten, sich bei einem der Herren **Sattlermeister Fader, Chirurg Goldschmidt** oder **Buchbinder Bud** bis zum 12. November anzumelden. **Die Führung.**

Gastwirte-Versammlung.
Alle w. Herren Gastwirte werden hiermit zu einer allgemeinen **Gastwirte-Versammlung** eingeladen, welche **Freitag den 13. November 1908,** nachmittags 3 Uhr, bei Herrn **W. Bodenmüller,** Hauptstraße in **Durlach,** stattfindet.
In dieser Versammlung wird Herr **G. Hermann,** Ehrenvorsitzender des **Bayrisch-Pfälzischen,** sowie des **Sachsen-Meininger Gastwirteverbandes,** Ehrenmitglied der **Gastwirtevereine München und Straßburg i. E.,** einen

Vortrag
halten über die **Bestrebungen und Erfolge der Gastwirte-Vereinigungen,** sowie über die so segensreich wirkende **Sterbekasse des Bundes Deutscher Gastwirte** und die folgenschwere **Gastpflicht der Gastwirte nach dem bürgerlichen Gesetzbuch.**
Der interessante und lehrreiche Vortrag über so wichtige, gewerbliche Angelegenheiten dürfte sicherlich alle Gastwirte von nah und fern veranlassen, dieser Versammlung beizuwohnen.
Um zahlreiches Erscheinen aller w. Herren Geschäftskollegen ersucht
Der Wirteverein Durlach und Umgebung

Die seit Jahren sehr beliebte
Dampf-Wasch- und Bügel-Anstalt
C. Bardusch, Ettlingen,
übernimmt
Leib- u. Haushaltswäsche jeder Art,
Ausstattungen, Gardinen von 0,50 * an p. St.
Spezialität: **Beenden, Kragen und Manschetten.**
Tadellose Ausführung binnen kürzester Frist.
Schonendste Behandlung. — Billigste Preise.
Wagen jeden Dienstag und Freitag in Durlach.
Aufträge zum Abholen der Wäsche bitte in die Briefkästen am Hause des Herrn **Kfm. Luger (Marktplatz),** Gasthof „zum Bahnhof“, sowie an der „Blume“ zu stecken.
Telephon Nr. 61.

Färberei und chemische Waschanstalt
Thomas
empfiehlt sich als **Fachmann** für die bevorstehenden Feiertage im **Reinigen und Färben** von **Herren- u. Damen-Garderobe,** sowie **Teppichen, Vorhängen etc.**
Prompte Bedienung. Tadellose Ausführung. Billigste Preise.
Fabrik: Karlsruhe, Akademiestr. 26.
Filiale: Durlach, Hauptstr. 65.

Haushoch

Nigrin
Lederglanz-Creme
Gibt ohne Mühe eleganten Spiegelglanz

springen Sie vor Freude über den schönen Glanz Ihrer Schuhe, wenn Sie mit **Nigrin** wischen.

**Bordeaux-
Weine**
direkter Import
Medoc
¼-Liter mit 1.—
Flasche Mk.
ohne Flasche 90 Pfg.
empfehlen

Pfannkuch & Co.
Filiale in Durlach
Hauptstraße 64 am Rathaus.

Kopfläuse
mit Brut vernichtet radikal Rademachers Goldgeist. Patentamt. gesch. No. 75198. Geruch- u. farblos. Reinigt die Kopfhaut von Schuppen, befördert den Haarwuchs, verhilft Zuzug von Parasiten. Wichtig für Schulkinder. Flasche 50 Pfg.
Jandts Einhorn-Apotheke.

Gesucht
auf sofort ein **unmöbliertes,** schönes u. ruhig geleg. **Zimmer,** am liebsten **Ettlinger-, Leopold-, Sophien-, Schiller-, Turmberg- oder Ritterstraße.** Offerten sobald als möglich unter **A. S. 336** an die Expedition d. Bl. erbeten.

Feinste Tafelbutter
in vorzüglicher Qualität,
Reine Vollmilch
von eigenen Tieren als Kuh- und Kindermilch, per Liter 24 Pfennig,
Speisekartoffeln
in verschiedenen Sorten,
Stroh
in mit Kordel gepressten Ballen en detail empfiehlt
Karl Zoller.
Tel. 182. Mittelstr. 10.
Sämtliche Waren werden auf Verlangen ins Haus geliefert.

Deutscher Schäferhund,
auf den Namen **Hektor** hörend, hat sich verlaufen, der Bringer erhält eine gute Belohnung. Vor Antauf wird gewarnt.
E. A. Schmidt.

Dankagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem schweren Verluste unseres unvergesslichen Gatten und Vaters
Philipp Eckert,
sowie für die reichen Blumen-spenden und die trostreichen Worte des Herrn **Stadtpfarrer Specht** sprechen wir hiermit unsern innigsten Dank aus.
Durlach, 9. Nov. 1908.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Elisabeth Eckert
nebst Kindern

Vorzugsweise Witterung am 10. Nov.
Veränderlich, stellenweise leichte Schneefälle, rauch.